



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
111 (1901)**

151 (30.3.1901) 2. Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-89468](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-89468)

# General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:  
Journal Mannheim.  
In der Postlinie eingetragen unter  
Nr. 2621.

Abonnement:  
70 Pfg. monatlich.  
Einsendungen 20 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag 24. 2. 22 pro Quartal.

Inserate:  
Die Colonne Seite . . . 20 Pfg.  
Zusätzliche Inserate . . . 25  
Für Kleinanzeigen . . . 60  
Einzelnummern . . . 2

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(III. Jahrgang.)

Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Illustre: Nr. 815.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Beirat vorläufig für Politisch  
Dr. Paul G. u. s.,  
für den lokalen und wirtsch. Theil:  
Graf Müller,  
für Theater, Kunst u. verwandtes  
Georg von Scharf,  
für den literarischen Theil:  
Karl Apfel,  
Redaktionsrat und Verlag der  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei, (Ehem. Mannheimer  
Zeitungsbüro, Amal.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Erscheinung in Mannheim.

Nr. 151

Samstag, 30. März 1901.

(2. Abendblatt.)

### Auszüge aus „Adams Tagebuch“.

Uebersetzt nach dem Original-Manuskript  
von Mark Twain.\*

Montag. „Dies neue Geschöpf mit dem langen Haar ist mir überall im Wege. Ueberall lungert es herum und folgt mir auf Schritt und Tritt. Ich mag das nicht; ich bin an Gesellschaft nicht gewöhnt. Ich wollte, es würde bei den anderen Thieren bleiben.“

Nach dieser bezeichnenden Einführung seiner besseren Hälfte erzählt uns Adam Tag für Tag eine Reihe von Wochen hindurch, wie sich sein Verhältnis zu Eva entwickelte. Schließlich entdeckte diese den verbotenen Baum.

Montag. Sie ist wieder auf den Baum gestiegen. Ich habe sie herabgeholt. Sie sagte: es hätte es ja Niemand gesehen. Sie scheint das für eine genügende Entschuldigung zu halten, um Alles zu probieren, wenn es auch noch so gefährlich ist.

Sonntag. Sie ist gefahren in den Teich gefallen, als sie sich darin spiegelte, wie sie das immer thut. Sie erstickte beinahe und beschwerte, es wäre höchst unangenehm gewesen, — und dann war sie sehr traurig über die Thiere, die darin leben, — sie nennt sie Fische, wie sie für Alles immer verrückte Namen erfindet, die Niemand verlangt. So zog sie eine ganze Menge davon aus dem Wasser und legte sie mir gestern Abend ins Bett, um sie warm zu halten. Aber ich habe, so oft ich nachsah, nicht gefunden, daß sie deshalb glücklich waren, nur ruhiger wurden sie. Wenn die Nacht kommt, werde ich sie vor die Thüre schmeißen. Ich will nicht wieder mit ihnen schlafen, denn ich finde es unangenehm. Sie baden so an, und es ist gar nicht angenehm, zwischen ihnen zu liegen, wenn man nichts an hat.

Dienstag. Sie hat sich jetzt an eine Schlange gemacht; die anderen Thiere sind sehr froh darüber, denn bis dahin hat sie immer mit ihnen herumexperimentirt und sie nicht in Ruhe gelassen, und ich bin zufrieden, denn die Schlange redet, und so kriegt ich wenigstens Ruhe.

Freitag. Sie sagt, die Schlange rath ihr, die Frucht des verbotenen Baumes zu versuchen. Ich protestirte vergebens; ich sehe lauter Unheil daraus entstehen. Werde auswandern.

Mittwoch. . . . Gestern Abend bin ich ausgerückt und auf einem Pferde die ganze Nacht so schnell es ging geritten, in der Hoffnung, aus dem Park hinauszu kommen und mich in einem anderen Lande zu verstecken, ehe das Unglück hereinbricht. Aber es sollte nicht sein. Etwas eine Stunde nach Sonnenaufgang, ich ritt gerade durch eine blumenreiche Ebene, wo Tausende von Thieren weideten, schlummerten oder miteinander spielten, brauen plötzlich alle diese Thiere in ein furchtbares Geheul, Getöse und Gebrell aus, und in einem Augenblick war die ganze Ebene in einem furchtbaren Aufruhr und jedes Thier stürzte sich auf das andere.

Ich wußte was das bedeutete — Eva hatte von der verbotenen Frucht gegessen und nun war der Tod in die Welt gekommen. Die Tiger fraßen mein Pferd und lehrten sich nicht an meinen Befehl, davon abzulassen, ja, sie würden mich selbst aufgefressen haben, wenn ich da geblieben wäre, — was ich nicht that. . . .

Schließlich fand ich diesen Punkt, und besand mich einige Tage ganz wohl, aber sie hat mich entdeckt. Eigentlich bedauerte ich nicht, daß sie kam, denn es gab hier nichts zu essen und sie brachte mir einige jener Äpfel. Ich war gezwungen, sie zu essen, denn ich war hungrig. Es war gegen meine Grundzüge, aber ich finde, daß Grundzüge keine wirkliche Macht über uns haben, außer wenn man gut gegessen hat. . . . Sie kam, verhielt in Blätter und Blüten, und als ich sie fragte, was sie mit dem verbotenen Kram machte, und ihr das Zeug herunterließ, zitterte sie und wurde roth. Ich hatte noch nie Jemand zittern und roth werden sehen und es schien mir höchst unpassend und verrückt.

Sie sagte, ich würde sehr bald wissen, wie das läme. Sie hatte Recht. Hungrig wie ich war, legte ich den halb aufgefressenen Apfel nieder — es war jedenfalls der beste den ich je gegessen hatte

\*) Unter dem Titel „Adams Tagebuch“ veröffentlicht der berühmte amerikanische Humorist im Aprilheft von „Harper's Monthly Magazine“ seinen neuesten, durch köstliche Laune und geistreichen Witz ausgezeichneten Artikel.

### Tagesneuigkeiten.

— Ein italienisches Zittensbild. Man schreibt uns aus Neapel: Vor dem hiesigen Schwurgerichte wird in den nächsten Tagen ein sensationeller Prozeß beginnen; unter Anklage stehen wegen Mordversuches zwei, wegen Anstiftung zum Mord der vorläufig zur Disposition gestellte Kriminaloberster Ritter Vincenzo de Martino und seine Geliebte Clementina Ratti, ein ganz gewöhnliches Dienstmädchen. Oberst de Martino war mit einer sehr reichen und vornehmen Spanierin, der Tochter des spanischen Edelmannes Don José Vallesteros, verheiratet; er war jedoch ein arger Don Juan, der alle Dienstmädchen seiner Frau belästigte. Eine dieser Dienerinnen, die eben erwählte Clementina Ratti, bekehrte ihn dazwischen, daß sie sich vollständig als Herrin des Hauses geben durfte und in der Garnisonsstadt Capua allgemein als die „wirkliche“ Gattin des Obersten galt. Als die Vorgesehnen des Obersten von diesem dreieckigen Verhältnis Kenntniß erhielten, leiteten sie eine Untersuchung ein, die mit der Verhaftung des Obersten von Capua nach Messina endigte. Die unglückliche Gattin de Martino nahm mit ihrem alten Vater und mit ihrer schwerkranken Schwester, die von einer Nonne gepflegt

— in Anbetracht der späten Saison — und zog mir selber die ihr abgerissenen Blätter und Blüten an. Dann hielt ich an sie eine ernste Ansprache und befahl ihr, für sich selbst mehr Blätter und Blüten zu holen und nicht so da vor mir herum zu stehen. Sie that es, und dann frochen wir hinaus, wo die wilden Thiere ihre Schlacht gehabt hatten, sammelten einige Häute und ich hieß sie aus denselben ein paar Anzüge für öffentliche Gelegenheiten zu machen. Sie sind sehr unangenehm, das ist wahr, aber stüllos, und das ist die Hauptsache bei Anzügen.

Nächstes Jahr. Wir haben es Raim genannt. Sie fing es, während ich landaufwärts an den Nordufern des Sees fallen stellte, — fing es im Unterholz, ein paar Meilen von unserer Höhle. Es ähnelte uns in manchen Beziehungen und könnte eine Art Verwandter sein, — wenigstens denkt sie das. Aber meiner Ansicht nach ist das ein Irrthum. Der Unterschied in der Größe berechtigt zu der Schlussfolgerung, daß es ein ganz verschiedenes und neues Thier ist, — ein Fisch vielleicht, obwohl es unterseht, als ich es ins Wasser warf, um zu sehen, ob es schwimmen könne, aber sie sprang hinterher und holte es heraus, ehe ich das Experiment genügend durchgeführt hatte, um zu einem Schlusse zu kommen.

Ich glaube immer noch, es ist ein Fisch, aber ihr ist das ganz gleich was es ist und sie will es mich nicht wieder versuchen lassen. Ich verstehe die ganze Geschichte nicht. Seit das Geschöpf gekommen, scheint sie völlig umgeändert und für Experimente ganz unzugänglich geworden zu sein. Sie hält mehr darauf als sie auf irgend ein anderes Thier früher hielt und kann doch nicht angeben, weshalb. Ihr Verstand ist geföhrt — Alles weiß darauf hin.

Zweites trägt sie den Fisch die halbe Nacht hindurch in ihren Armen umher, wenn er heult und in das Wasser möchte. Dann kommt das Wasser aus den Stellen in ihrem Gesicht, mit denen sie steht und sie wäscht den Fisch auf dem Rücken und macht weiche Töne mit dem Munde, um ihn zu beruhigen und zeigt Sorge und Kummer auf hundert verschiedene Weisen. Ich habe nie gesehen, daß sie das bei anderen Fischen that, und es macht mir große Sorge. Früher trug sie die jungen Tiger so herum, und spielte mit ihnen, ehe wir unseren Garten verlocken. Aber es war nur Spiel. Sie stellte sich niemals so um sie an, wenn ihr Diner ihnen schlecht bekommen war.

Sonntag. Sie arbeitet Sonntags nichts, sondern liegt müßig umher und läßt den Fisch über sich hin und her rollen.

Dann macht sie verrückte Geräusche, um ihn zu amüsiren und nuschelt ihm die Woten und das macht den Fisch lachen. Ich habe noch nie einen Fisch gesehen, der lachen konnte. . . . Ich fange an, den Sonntag gern zu haben. Sie bei der Arbeit die ganze Woche zu beaufsichtigen, macht sehr müde. Es mühte mehr Sonntage geben. Früher waren sie langweilig, aber jetzt sind sie recht bequem.

Mittwoch. Es ist kein Fisch. Ich kann nicht herauskriegen, was es ist. Es macht komischen, teuflischen Lärm, wenn es nicht zufrieden ist, und sagt „gu-gu“, wenn es zufrieden ist. Es ist keines von uns, denn es löst nicht, es ist kein Vogel, denn es kann nicht fliegen, es ist kein Frosch, denn es kann nicht hüpfen und auch keine Schlange, denn es kriecht nicht. Ich bin sicher, daß es kein Fisch ist, obwohl ich immer noch nicht herausfinden konnte, ob es schwimmen kann oder nicht. Es liegt einfach umher, meist auf dem Rücken, die Füße in die Luft. Ich habe noch nie ein Thier gesehen, das das that. . . . Wenn es stirbt, werde ich es auseinandernehmen und sehen, wie es innerlich aussieht. Noch nie hat mich etwas so perplex gemacht.

Drei Monate später. Die Verfertigung nimmt zu, anstatt abzunehmen. Ich schlafe nur wenig. Es hat aufgehört, umher zu liegen, und läuft jetzt auf allen Vieren. Und doch ist es ganz verschieden von den anderen vierbeinigen Thieren, denn seine Vorderbeine sind unbehaltmäßig kurz, was zur Folge hat, daß sein Hinterbein ganz unangenehm hoch in die Luft steht und das ist durchaus nicht schön anzusehen. Es ist vielfach gebaut wie wir, aber seine Art sich zu bewegen, beweist, daß es nicht zu unserer Art gehört. Die kurzen Vorder- und langen Hinterbeine deuten darauf hin, daß es zur Familie der Kanguruh gehört, aber es ist eine auffallende Abart derselben, denn das wirklich Kanguruh springt, während dies das niemals thut. Und doch

wurde, in Neapel Aufenthalt, wo kurz darauf auch die schöne Clementina eintraf, um wegen ihres zerstörten Liebesglückes blühliche Rache zu nehmen. Zur Zielscheibe ihres Hasses hatte sie ganz besonders die Krankenpflegerin Schwester Maria Gabriella gemacht, weil sie den Verdacht hegte, daß die Nonne ihre (Clementinas) Beziehungen zu dem Obersten an die große Glocke gebracht habe. Eines Tages telegraphirte Clementina an ihren Geliebten: „Du mußt sofort nach Neapel kommen, um reinen Tisch zu machen, sonst komme ich nach Messina.“ Der Oberst, der vollständig im Banne seiner ehemaligen Köchin stand, traf auch wirklich Tags darauf in Neapel ein und miethete sich mit seinem Liebchen bei einer alten Kupplerin ein. Dann eilte er in die Wohnung seiner nichtsohnenden Gattin, wo er die Familie gerade beim Mittagessen traf. „Dieser Mann und dieses Weib müssen aus dem Hause“, schrie er, indem er auf seinen Schwiegersvater und auf die barmherzige Schwester zuküßte. Der alte Herr Vallesteros hatte sich erhoben, um den Angriff seines lebenswichtigen Schwiegersohnes abzuwehren; in diesem Augenblicke trachten kurz nacheinander zwei Schüsse, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Der alte Vallesteros verließ mit seinen Töchtern und mit der Pflegerin schleunigst das Zimmer, während der Oberst

ist es eine komische Abart, die nirgends katalogisirt ist. Als ich das entdeckte, fühlte ich mich bemächtigt, mir die Ehre dieser Entdeckung zu sichern, indem ich ihm meinen Namen beilegte, und so habe ich es genannt Kanguruhum adamiensis.

Es muß ein Junges gewesen sein, als es kam, denn es ist riesig gewachsen. Denn es ist jetzt fünfmal so groß als es damals war und wenn es unzufrieden ist, kann es 22 bis 23 Mal soviel Lärm machen als zuerst. Zwang nützt nichts, sondern hat nur den gegentheiligen Erfolg. Ich habe deshalb das System aufgegeben. . . .

Wie schon bemerkt, war ich nicht zu Hause als es zuerst kam, und sie erzählte mir, sie hätte es im Walde gefunden. Es ist eigentümlich, daß das das einzigste seiner Art sein sollte, und doch muß dem so sein, denn ich habe nun schon seit vielen Wochen Alles aufgegeben, um ein anderes zu finden, damit dieses mit dem andern spielen könnte. Sicher würde es dann ruhiger werden und wir könnten es leichter zähmen, aber ich finde keines, noch irgend eine Spur von einem solchen, und das ist das Wunderbarste, nicht einmal Fußspuren kann ich finden. Es muß auf der flachen Erde liegen, denn es kann sich nicht aufrecht halten, wie kann es also, ohne Fußspuren zurück zu lassen, sich bewegen. Ich habe ein Duzend Fallen gestellt, aber sie nützen nichts. Ich fange alle möglichen kleinen Thiere, ausgenommen diese.

Drei Monate später. Das Kanguruh wächst noch immer. . . . Jetzt hat es Fell auf dem Kopfe, nicht wie Kanguruhfell, sondern wie unser Haar, nur feiner, weicher, und statt schwarz roth. Ich werde noch den Verstand über die wunderliche und aufregende Entwicklung dieses unklassifizirbaren zoologischen Wunderthieres verlieren. Wenn ich nur ein anderes fangen könnte. . . .

Fünf Monate später. Es ist kein Kanguruh, nein, denn es hält sich jetzt an ihren Fingern und macht Schritte auf seinen Hinterfüßen und fällt dann um. Es ist wahrscheinlich eine Art Bär, aber es hat keinen Schwanz — wenigstens bis jetzt noch nicht — und kein Fell — außer auf dem Kopfe. Es wächst noch immer. . . . Bären sind gefährlich seit unserer Katastrophe und ich werde dieses kleine Vieh nicht mehr so lange ohne Maulkorb herumtrieben lassen. Ich habe ihr versprochen, ihr ein Kanguruh zu fangen, wenn sie dieses laufen läßt, aber sie will nicht.

14 Tage später. Ich habe mein Maul unterzucht. Noch ist keine Gefahr. Es hat erst einen Zahn. Es macht mehr Lärm denn je, besonders Nachts. Ich bin ausgezogen; aber ich will morgen hinübergehen, und sehen, ob es mehr Zähne hat. Wenn es einen Mund voll Zähne hat, wird es Zeit sein, daß es fortgeht, denn ein Bär braucht keinen Schwanz, um gefährlich zu sein.

4 Monate später. Ich war einen Monat fort, um zu jagen. Inzwischen hat der Bär auf allen Vieren laufen gelernt und sagt „Papa“ und „Mama“. Es ist jedenfalls eine neue Species. Diese Ähnlichkeit mit den Worten kann natürlich Zufall sein, und gar keine Bedeutung haben. Aber selbst das ist außerordentlich und etwas, was kein anderer Bär kann. Diese Nachahmung der Sprache hat zugenommen mit der allgemeinen Abwesenheit von Fell und Schwanz und zeigt zur Genüge, daß dies eine ganz neue Bärenart ist. Das weitere Studium derselben wird überaus interessant sein. Ich will indeß eine weitere Expedition in die Wälder im Norden machen, um eine gründliche Untersuchung nach einem anderen anzustellen. Jemand muß jedenfalls einer sein, und dieser hier wird weiniger gefährlich, wenn er Gesellschaft seiner eigenen Art hat. Ich will sofort gehen, aber diesem erst einen Maulkorb anlegen.

Drei Monate später. Es war eine sehr aufreibende Jagd, aber ganz erfolglos. Indes hat sie, ohne nur von Haus wegzugehen, einen anderen gefangen! Ich habe nie solches Glück gesehen. Ich hätte unsere Wälder hundert Jahre abjagen können, und wäre niemals diesem Ding begegnet.

Nächster Tag. Ich habe den neuen mit dem alten verglichen und es ist ganz klar, daß sie von demselben Stamme sind. Ich wollte einen von ihnen für meine Sammlung austopfen, aber sie hat aus irgend einem Grunde ein Vorurtheil dagegen. So habe ich den Gedanken aufgegeben, obwohl ich es für einen Irrthum halte.

Es würde ein unerföhlicher Verlust für die Wissenschaft sein, wenn sie beide entkämen. . . .

den Revolver wieder einsteckte und sich ruhig, als wenn nichts geschehen wäre, entfernte. Bald darauf wurde gegen ihn und gegen die Ratti Anklage erhoben, und der Kriegsminister stellte ihn bis zur Erledigung des Prozeßes zur Disposition. In dem von der Gattin de Martino's angestregten Prozeße auf Trennung ihrer Ehe (der Prozeß ist noch nicht abgeschlossen) wurden nicht weniger als 300 Zeugen vernommen; gegen fünf von diesen Zeugen, die den Obersten zu entlasten suchten, hat die Staatsanwaltschaft bereits Klage wegen Meineids erhoben.

— Die Fuhde des Königs von Griechenland. Um den Finanzen des Landes aufzuhelfen, hat man in Griechenland nun auch die — Hundsteuer eingeföhrt. Im ganzen Volke darob natürlich großer Kummer. Ein kleiner Zufall hat aber diesen Verdruß in eine verhältnißmäßig Heiterkeit aufgelöst. Der Erste nämlich, der von der Athener Polizei wegen nicht bezahlter Hundsteuer bestraft wurde, war — König Georg. Die Hofbeamten hatten vergessen, die vier Hunde des Königs anzumelden, und die Folge war das läbliche Strafmandat. Einer dieser Hunde, ein prachtvoller Forrierer, ist ein Geschenk der Schwester des Königs, der Königin Alexandra von England.

**Unterricht**  
**Berlitz-Schule,**  
 D 2, 15, 3 Treppen.  
 Sprachschule für Erwachsene,  
 Herren u. Damen, unter  
 Leitung des Herrn Prof. Berlitz.  
 2 gold. Medaillen Par.  
 Welt-Ausstellung.  
 Französisch, Englisch,  
 Italien., Russ., Span.,  
 Deutsch etc.  
 Conversation, Litteratur, Cor-  
 respondenz. Ueber 100 Zweig-  
 schulen. Für jede Sprache nur  
 Lehrer der besten Schulen No. 308.  
 Berlitz-Methode: Während  
 der ganzen Stunde Übung,  
 selbst bei Anfängern nur in  
 der zu erlernenden Sprache;  
 — Probelektionen gratis —  
 Eintritt jederzeit. Einzel- und  
 Klassenunterricht am Tage u.  
 Abends. Sprachstunden 9-12  
 2-5, 7-10 Uhr. <sup>1917</sup>  
 Prospekte gratis u. franko.

**Unterricht**  
 in Stenographie (Styl-  
 Schrift), Buchführung (mit  
 dopp. u. einf. Buchführung),  
 Rechnen (4 Systeme) etc.  
 gründlich  
**Friedr. Burkhardt,**  
 Lehr. d. Rechnen, L. 12, 11.  
**Institution**  
**de jeunes Gens**  
**Villa „Mon Desir“**  
**Payerne**  
 (Waadt, Schweiz).  
 Gründliche Unterweisung der mo-  
 dernen Sprachen (Französisch,  
 Italien., Griechisch, Latein).  
 Kunst, Geometrie, Fortifika-  
 tion, große Wälder, Kanton-  
 schule. Sehr gute Küche. In  
 Rheinstetten. Für Prospekt und  
 weitere Auskunft wende man  
 sich an den Besitzer und Direc-  
 tor.  
 73753  
**Prof. F. Deriaz.**  
 Eine franz. geprüfte Lehrerin  
 erteilt Unterricht in der franz.,  
 engl., ital. u. span. Sprache,  
 sowie in allen deutschen Fächern  
 u. Buchführung in der Buchf. <sup>1917</sup>  
 in der in der Grop. 66, 61.  
**Englisch.**  
 Grammatik, Convers., Lesens u.  
 Schul. Aufsatz. erteilt eine engl.  
 Dame. Bedingungen mündl.  
 Off. mit Nr. 63199 u. 6-12p.  
 Eine Lehrerin. Schriftl. Dame  
 erteilt gründlichen <sup>1917</sup>  
**Stavier-Unterricht.**  
 Zu erfragen L. 15, 9, 2. Stad.

**Handels - Curse**  
 von Vinc. Stock  
 Mannheim, P 1, 2  
 Buchführung: einf., dopp.,  
 analyt.  
 Wechsel-u. Effektenkunde,  
 Kaufm. Rechnen, Steno-  
 graphie (Gabelb.),  
 Handelskorrespondenz,  
 Kontopraxis. <sup>1908</sup>

**„Mustergiltiges Institut“**  
 aufs Warmste empfohlen  
 Unvergleichliche Stellenvermittlung  
 Prospekte gratis u. franko.  
 Herren- u. Damenkorre. getrennt

**l. Baden-Badener**  
**Geldlotterie**  
 Loose à 1 Mk.  
 11 „ à 10 „  
 Paris u. Lins 25 Pfg. extra  
 Ziehung sicher 19. — 28. April  
 2288 Geldgewinne  
 inkl. des Hauptgewinns  
 v. Mk. 42000  
 1 Gew. = 20000  
 1 Gew. = Mk. 5000  
 26 Gew. = „ 2000  
 46 Gew. = „ 2000  
 206 Gew. = „ 2000  
 100 „ = 2000  
 200 „ = 2000  
 580 „ = 2800  
 1400 „ = 4200  
 Agenten in Mannheim: Ad. Schmidt,  
 Ad. Schmidt, M. Hahn & Co., M. Bergschmidt,  
 Gg. Engert, Aug. Krumm.  
 Agenten in Mannheim: Ad. Schmidt,  
 Ad. Schmidt, M. Hahn & Co., M. Bergschmidt,  
 Gg. Engert, Aug. Krumm.  
 Agenten in Mannheim: Ad. Schmidt,  
 Ad. Schmidt, M. Hahn & Co., M. Bergschmidt,  
 Gg. Engert, Aug. Krumm.

**Wasserheilanstalt zu Middelstadt im Odenwald.**  
 Station d. heiligen Odenwaldbahn (Frankfurt a. M.), Gans-  
 felderbach (Eutingen).  
 Heilanstalt für chronisch Kranke der verschiedensten Art, nament-  
 lich Rheumatische (Gichtkranke sind ausgeschlossen). Nationales  
 Wassercur, Elektrizität, Massage, Heilgymnastik, diätetische Kur,  
 Badausstattung für Erholungsbedürfnisse.  
 Während der Wintermonate (November bis April, April <sup>1918</sup>  
 Ermäßigung der Preise. Näheres durch Prospekt.  
 Ein Dr. Dr. Schorfenberg, dirig. Arzt.

**!!! Neu eröffnet !!!**  
 P 4, 13 P 4, 13  
**Anstalt**  
 für  
**Licht-, Vibrations- und Elektro-Therapie**  
 von vorzüglichem Erfolge bei allen Stoffwechsel- und Zirkulationsstö-  
 rungen, bei: Licht, Rheumatismus, Magen-, Darm- und Leber-  
 leiden, Nervenleiden, wie Kopfschmerz, Blutwallen, Zittern,  
 Zuckungen, Schlaflosigkeit, Herzklappen, Angstgefühl, Mattig-  
 keit der Glieder, Neuralgie, Krämpfen u. Lähmungen, Schrieb-  
 krampt, Haarausfall, syphilis, Quecksilbervergiftung, die Fol-  
 gen der Onanie (Selbstbefruchtung), Mannesschwäche u. s. w. <sup>1917</sup>  
 Prospekte gratis.  
**B. Langen,** Mechano-Therapeut,  
 Mannheim, P 4, 13, I. Mainz Markt 19, I.

*Silberne  
 Stand- u. Schwingen-  
 mundliche Stücke*  
**F. Göhring**  
 Paradeplatz, D 1, 4 neben d. Pfälzer Hof.  
**Juwelen, Gold- u. Silberwaren**  
 Goldene Herren- u. Damenuhren,  
 silberne Taschenuhren und Bestecke.  
 Telephon 1562. Feinste Preise.

**Thatsachen beweisen!**  
 Man vergleiche Preise u. Qualität und man findet  
 bestimmt **die grössten Vortheile**  
 bei Einkauf von Schuhwaren in der neueröffneten  
 Niederlage der Mainzer Med. Schuhfabrik  
**Ph. Jourdan** <sup>11224</sup>  
 von  
**Julius Blum,**  
 P 1, 3 Mannheim P 1, 3  
 Breitestrasse Breitestrasse  
 neben Baarenhaus Schmolzer.  
 Streng feste Preise auf jedem Paare verzeichnet.  
 Grosses Lager in  
**Confirmanden-Stiefel.**  
 Mannheim. Frankfurt a. M. Mainz. Wiesbaden.  
 P. 1, 3. Meinelstr. 21. Johannisstr. 4. Melsberg 32.

**Kaiser-Borax**  
 für Toilette u Haushalt.  
 Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für  
 die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungswecke  
 und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Verkauft beim Einkauf! Nur echt  
 in roten Cartons zu 10, 20 u 50 Pf. mit geschützter Anleitung. Nichts sonst!  
 Spezialität der Firma Heinrich Meck in Ulm a. D.

**MEY'S Stoffwäsche**  
 aus der Fabrik von  
**MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.**  
 Kgl. Höhe u. Kgl. <sup>1917</sup> Hum. H. Lieferanten.  
 Billig, praktisch, elegant,  
 von Leinwandstücke kaum zu unterscheiden.  
 Im Gebrauch <sup>1917</sup> äusserst vortheilhaft.  
 Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.  
 Vorrätig in Mannheim bei: F. C. Menger, S. 9, 1, an gros & an detail, V. Fahl-  
 busch, A. Löwenhaupt Söhne Nachf., an gros & an detail, H. Kruierem,  
 Friedr. Grether jr., O. 5, 9, Friedr. Hirschfeld, L. 6, 12, W. Lampert,  
 A. Schenk, 2, Querstrasse 14, Aug. Dreesbach Nachf., K. 1, 2, Wilh.  
 Walter, 7, 2, H. Futterer, Schwesingerstr. 101, J. u. O. Krust,  
 Schwesingerstrasse 4, Frau Ww. Ludw. Emig, 2, Querstr. 15, Louis Har-  
 steller, O. 7, 10, Elise Eisenmann, Gumboldtstr. 54, Josef Eppert, O. 7, 28.  
 Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähn-  
 lichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grössten-  
 theils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und  
 fordere beim Kauf ausdrücklich <sup>1917</sup>  
**echte Wäsche von Mey & Edlich.**

**Institut Gabriel**  
 N 7, 23,  
 Medico-mech.  
 Zander-Institut.  
 Anstalt für med. Heilgymnas-  
 tik, Orthopädie, Massage und  
 Turnen.  
 Von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr  
 Abends geöffnet.  
 Am 15. März beginnen die  
 Turn-Kurse für Kinder und  
 Erwachsene. <sup>1917</sup>  
 Anmeldungen jetzt schon erbeten.

**Motorenfabrik Werdau Act. Ges. Werdau i. S.**  
 Gas-Benzin-Petrol-  
 Motoren, <sup>1917</sup>  
 Locomobilen  
 zuverlässig und kostbar  
 sparsam arbeitend.  
 Generatormotoren  
 f. Stationen u. wengigstens  
 16 Ps. ca. 50%, billiger  
 als Dampftrieb.  
 Mässige Preise, coutante Zahlungsbedingungen.

Wie seither stets  
 sind die  
**SUPERBE**  
 81271  
 Fahrräder  
 auch 1901 an der  
 Spitze.  
 Grösste Auswahl in jeder gewünschten  
 Preisklasse.  
 Besto Reparatur-Werkstätte für Fahr-  
 räder aller Systeme.  
**Superbe Fahrradwerk**  
 O 6, 6, Christiansen & Dussmann O 6, 6.

Marmor-  
 Waarenfabrik.  
**Otto Ehmüller**  
**MANNHEIM**  
 Marmorplatten  
 für  
 Möbel- & Bauzwecke  
 sowie sonstigen Bedarf.  
 07, 25

Bestes Glanz-Platte Mittel der Welt!  
**Glandurin**  
 (wasserlöslich geschmeidig)  
 Packung 20, 25 und 40 Pfg.  
 Erhältlich in sämtlichen Colo-  
 nial-, Seifen- u. Drogeriehandlungen.  
 Fabrikant:  
 Apotheker Fr. Lohme, Darmstadt.  
 Für Mannheim bei der General-Vertrieb noch zu vergeben.

**Zufsboden-Glanzlake und**  
**Parquetbodenwische.**  
 Nachgezeichnete Firmen unterhalten Lager meiner  
 Fabrikate.  
**Johannes Forrer.**  
 Carl Dr. Bauer, U 1, 9.  
 Heide, S. 9, 2.  
 Anton Brilmayer, L. 12, 6.  
 Louis Brilmayer,  
 Rheinb. Markt 20.  
 Friedr. Krichel, S. 9, 19.  
 G. W. 2, 9 und 10.  
 H. 7, 27.  
 Jacob Forrer, S. 9, 15.  
 Franz Dep. Tränklein, 24.  
 W. 2, 9, D 5, 12.  
 S. 9, 2, Hofmanns vorm. Abol-  
 ter, S. 9, 6.  
 W. 2, 12, 19.  
 W. 2, 9, 11.  
 S. 9, 12, 13, 14, 15, 16.  
 Fern. Berger, L. 4, 7.  
 W. 2, 9, 12, 13, 14, 15.  
 Aug. Scherer, L. 14, 1.  
 Aug. Tiedig, Schwesinger-  
 str. 44.  
 Jakob W. M. 9, 9.  
 Georg Wirth,  
 Franz Wiltshelm, 27.

**Hermifisches**  
 Ein junger Herr, 30 Jahre alt, tabelliertes Aussehen,  
 sehr hübsch, erzieht, jedoch ohne  
 Vermögen, wünscht eine ein-  
 heitliche Herrin in höhere Ver-  
 bindung zu treten, welche sich  
 durch die Güte von. G. 1000  
 G. P. Nr. 8347 an die W. 2, 9.

**Hypotheken-  
 Darlehen**  
 unter günstigen Bedingungen  
 vermittelt <sup>1917</sup>  
**S. H. Walter-Kauff,**  
 O 8, 10b,  
 Vertreter der Deutschen Hypo-  
 thekbank in Mannheim.

**Sichere Kapitalanlage!**  
 Zur Erhaltung einer renten-  
 reichen Vermögen unter günstigen  
 Bedingungen der W. 2, 9, ca.  
 50.000 Mk. in möglichen 2 Jahren  
 aufzunehmen gesucht. Rückzah-  
 lung erfolgt prompt in Jahres-  
 quaten innerhalb 40 Jahre.  
 Off. Off. erbeten schriftl.  
 bald u. X. 6117b an G. 1000  
**S. H. Walter-Kauff,**  
 O 8, 10b, Mannheim. <sup>1917</sup>  
**Hypotheken-  
 Kapitalien**  
 sind in jeder Höhe bis 50%, der  
 Taxe unter günstigen Beding-  
 ungen beschaffen, erdlich.  
 Anfragen unter Nr. 83002 an  
 die Grop. 6, 61. <sup>1917</sup>  
**8000 Mark**  
 aufzuheben? Wer? sagt die Grop.  
 Auf ein großes Vermögen  
 in guter Lage der Stadt  
**2. Hypothek gesucht.**  
 Offerten unter Nr. 83013 an  
 die Grop. 6, 61. <sup>1917</sup>  
**Mark 60,000**  
 als 1. Hypothek auf prima Objekt  
 von Privatbesitz unter günstigen  
 Bedingungen aufzuheben.  
 Offerten unter Nr. 83013 an  
 die Grop. 6, 61. <sup>1917</sup>  
**Mk. 500 bis 700**  
 gegen gute Sicherheit und Zinsen  
 auf ein Jahr gesucht. Offerten  
 sub. F. P. 1874 handschrift-  
 lich. <sup>1917</sup>

**Federrollwagen**  
 Nr. 110 Gr. Tragkraft, liefert  
 R. Heider, 11. Querstraße 24,  
 Mannheim zur Ansicht. <sup>1917</sup>  
 Beliebige tüchtige Frau  
 empfiehlt sich den gewissen Ber-  
 eits im In- und Auslande, bei  
 alleu Gelegenheiten. Keine Anfere  
 u. ganz. Sie werden & gerichtet  
 und repariert. Gute Referenzen.  
 Ad. im Kontor d. W. 2, 9. <sup>1917</sup>

**Ankauf**  
 Ein- und Verkauf getragener  
 Kleider, Schuhe u. Hüte.  
**Max Schaefer,**  
 Rheinb. Markt 24. <sup>1917</sup>  
**Getragene Kleider**  
 Kleider und Schuhe fast  
 neu, A. Beck, S. 1, 10.  
 Offert. Herren- u. Frauen-  
 kleider, Schuhe und Hüte  
 fast neu, A. Beck, S. 1, 10. <sup>1917</sup>

**Verkauf**  
**Gaus-Verkauf**  
 Ein- und Verkauf getragener  
 Kleider, Schuhe u. Hüte.  
 Max Schaefer,  
 Rheinb. Markt 24. <sup>1917</sup>  
**Vergoldtes Glas,**  
 eines Edelsteins, nächst der  
 Realchemie, preiswerth zu ver-  
 kaufen.  
 Anfrage bitte unt. Nr. 72008  
 an die Grop. 6, 61. <sup>1917</sup>  
 Ein- und Verkauf getragener  
 Kleider, Schuhe u. Hüte.  
 Max Schaefer,  
 Rheinb. Markt 24. <sup>1917</sup>

**Geschäftshaus**  
 Ein- und Verkauf getragener  
 Kleider, Schuhe u. Hüte.  
 Max Schaefer,  
 Rheinb. Markt 24. <sup>1917</sup>  
**Herrschaffl. Haus**  
 Ein- und Verkauf getragener  
 Kleider, Schuhe u. Hüte.  
 Max Schaefer,  
 Rheinb. Markt 24. <sup>1917</sup>  
**Wenger's Konversations-  
 Telefon.** 5. Hofstr. ganz neu,  
 nicht in zu verkaufen <sup>1917</sup>  
 Dr. Prof. Dr. W. 2, 9.